

Die Stadt der Blinden

Oper in fünf Akten nach dem Roman von José Saramago
Musik von Anno Schreier
Libretto von Kerstin Maria Pöhler

Personen

| | |
|--------------------------------|--------------------------------|
| Zimmermädchen, 18 Jahre | Koloratursopran |
| Junge Frau, 20 Jahre | lyrischer Sopran |
| Frau des Augenarztes, 40 Jahre | jugendlich-dramatischer Sopran |
| Frau des 1. Blinden, 50 Jahre | Mezzosopran |
| Kleiner Junge, 9 Jahre | Knabensopran |
| Apothekengehilfe, 25 Jahre | lyrischer Tenor |
| Autodieb, 35 Jahre | Tenor |
| Taxifahrer, 35 Jahre | Bariton |
| Augenarzt, 42 Jahre | Bariton |
| Polizist, 40 Jahre | Helden-Bariton |
| Alter Mann, 65 Jahre | Bassbariton |
| 1. Blinder, 55 Jahre | Bass |
| Blinde | Chor, Statisten |

Erster Akt

Die erste Woche der Epidemie

Szene 1.1

Ein Schlafsaal in einer leer stehenden Irrenanstalt in desolatem Zustand. Unter strengen Sicherheitsvorkehrungen kommen die Frau des Arztes und der Augenarzt in ihr Quartier.

Lautsprecher

Achtung, Achtung! Wir bitten um Ihre Aufmerksamkeit für die folgende Durchsage: Die Regierung bedauert, konsequent durchsetzen zu müssen, was sie als ihr Recht und ihre Pflicht ansieht, um in der gegenwärtigen Krise mit allen Mitteln die Bevölkerung zu schützen.

Frau des Arztes

Jetzt sehe ich es! Hierhin hat man uns gebracht. Weisst Du, wo wir sind?

Lautsprecher

Da es sich offenbar um den Ausbruch einer Blindenepidemie handelt, die provisorisch als weisses Übel bezeichnet wird, hofft die Regierung auf die Zusammenarbeit aller Bürger, um die Ansteckungsgefahr einzudämmen.

Augenarzt

Nein! Aber ich will nicht, dass du hier bleibst! Geh!

Die junge Frau und der kleine Junge kommen dazu. Sie werden vom Augenarzt und seiner Frau zunächst nicht bemerkt.

Junge Frau *genervt*

Beruhige dich endlich! Wo hast du sie zuletzt gesehen?

Der kleine Junge schweigt.

Lautsprecher

Die Entscheidung, alle Betroffenen an einem Ort zusammenzuführen, wurde nicht ohne gründliche vorherige Überlegung getroffen.

Augenarzt

Sie sollen dich nach Hause bringen!

Frau des Arztes

Ich bleibe hier! Auch ich werde erblinden!

Augenarzt

Ich sage es den Soldaten.

Lautsprecher

Die Isolierung, in der Sie sich momentan befinden, ist ein Akt der Solidarität gegenüber dem Rest der nationalen Gemeinschaft jenseits aller persönlichen Überlegungen.

Frau des Arztes

Gib es auf, sie hören dich nicht da draussen.

Lautsprecher

Die Regierung ist sich vollkommen ihrer Verantwortung bewusst und hofft, dass die, an die sich diese Botschaft richtet, ebenfalls als pflichtbewusste Bürger die Verantwortung übernehmen, die ihnen zukommt.

Frau des Arztes

Aber sag den anderen nicht, dass ich sehe.

Augenarzt

Den anderen?

Junge Frau *zum kleinen Jungen*

Deine Mutter kommt gleich!

Kleiner Junge

Wird sie dann auch blind sein?

Frau des Arztes

Wir sind nicht die einzigen hier.

Augenarzt

Das ist alles Wahnsinn.

Junge Frau *für sich*

Die Stimme kenne ich...

Frau des Arztes

Ist es wohl. Wir sind in einer Irrenanstalt.

Lautsprecher

Nun bitten wir Sie um Aufmerksamkeit für die folgenden Anweisungen.

Junge Frau

Wir sind zu viert, glaube ich. Der Junge, ich und zwei andere.

Frau des Arztes

Wer noch?

1. Blinder *widerwillig*

Und ich.

Autodieb *zögerlich*

Ich auch.

Lautsprecher

Erstens: Das Licht bleibt immer eingeschaltet.

Augenarzt

Die Stimme der Frau kenne ich.

Junge Frau

Gestern war ich bei Ihnen, wegen meiner Augen.

Augenarzt

Ich habe auch einen Jungen untersucht.
Warst du das?

Kleiner Junge *widerwillig*

Ja.

Lautsprecher

Zweitens: Ohne Erlaubnis das Gebäude zu verlassen, bedeutet den sofortigen Tod.

1. Blinder

Plötzlich war ich blind, im Auto, mitten auf der Kreuzung. Meine Frau brachte mich zu Ihnen, im Taxi.

Augenarzt

Es ist aber noch jemand hier. Bitte sagen Sie, wer Sie sind.

Der Autodieb schweigt.

Sind Sie der alte Mann mit dem grauen Star?

Autodieb *abweisend*

Nein.

Lautsprecher

Drittens: Die Internierten organisieren sich selbst. Die Wahl eines Verantwortlichen für jeden Schlafsaal wird empfohlen.

Augenarzt

Wie sind Sie erblindet?

Autodieb

Ich war auf der Strasse.

Augenarzt

Und dann?

Autodieb

Nichts weiter.

Lautsprecher

Viertens: Dreimal täglich werden Kisten mit Essen am Eingang deponiert.

Autodieb *den ersten Blinden attackierend*

Der da! Der ist schuld! Er hat uns alle angesteckt.

Augenarzt

Daran ist keiner schuld.

Autodieb

Hätte ich nur nicht geholfen!
Ich könnte jetzt noch sehen!

1. Blinder

Er hat mein Auto gestohlen!

Autodieb

Er hat mich angesteckt!

1. Blinder

Das ist die gerechte Strafe!

Der Autodieb und der 1. Blinde gehen aufeinander los.

Augenarzt

Hören Sie auf! Wir sind alle blind!

Autodieb

Sie machen mir keine Vorschriften, Doktor!

Lautsprecher

Fünftens: Im Falle eines Brandes, sei er zufällig oder absichtlich, wird die Feuerwehr nicht eingreifen.

Junge Frau

Ich konnte nichts mehr sehen, plötzlich wie alle.

Frau des Arztes

Waren Sie zu Hause?

Junge Frau

In einem Hotel.

Frau des Arztes

Alleine?

Junge Frau

Mit einem Mann. Als ich die Augen öffnete, war ich blind. Und Sie?

Frau des Arztes

Ich ... Ich hatte die Augen nicht geschlossen. Ich musste meinem Mann helfen.

Junge Frau

Ein Glück! So bleiben sie zusammen!

Frau des Arztes

Ja, ein Glück... Und Ihr Mann?
Der Mann aus dem Hotel?

Junge Frau

bitter, doppeldeutig

Ich werde ihn nicht wiedersehen.

Der Autodieb macht sich an die Junge Frau heran

und «begrapscht» sie. Sie tritt ihm mit dem Absatz ins Bein.

Autodieb

Ah! *(Schmerzensschrei)*

Junge Frau

Lassen Sie mich los!

Was denkst du, wer ich bin?

Idiot!

Lautsprecher

Sechstens: Im Krankheitsfall können die Internierten mit keinerlei Hilfe von aussen rechnen.

Augenarzt

Wo sind Sie verletzt?

Autodieb

Am Bein! Sehen Sie das denn nicht, Mann?

Frau des Arztes *zu ihrem Mann*

Er blutet. Er muss verbunden werden.

Autodieb

Die Schlampe da hat mich aufgespiesst!

Augenarzt

Ihr Hemd! Ziehen Sie es aus!

Autodieb

Ich habe nur eins.

Augenarzt

Wir haben keine Wahl!

Der Augenarzt und seine Frau verbinden dem Autodieb das Bein.

Lautsprecher

Siebtens: Im Todesfall, gleich aus welchem Grund, begraben die Internierten die Leiche im Innenhof. Diese Mitteilung wird jeden Tag zur Kenntnisnahme der neu Eingetroffenen wiederholt. Die Regierung und die Nation erwarten, dass jeder seine Pflicht erfüllt. Gute Nacht.

Kleiner Junge

Ich habe Hunger

Junge Frau

Morgen essen wir, jetzt lass uns schlafen.

Nacht. Frau des Arztes allein.

Frau des Arztes

So weit von der Welt – bald wissen wir nicht mehr, wer wir sind. Woran werden wir uns erkennen? Die Farbe der Augen, die Haut, das Haar – unsichtbar, untergehend im Dunkel der Erinnerung. Könnte ich in die sichtbare Haut der Dinge vordringen, durch sie hindurch in die leuchtende, unwiderrufliche Blindheit... Vielleicht erblinde ich, wenn ich die Augen schliesse und denke, ich sei nur eingeschlafen.

Sie schläft ein.

Szene 1.2

Früher Morgen. Die Sirene reisst die Blinden aus dem Schlaf. Fünf weitere Blinden kommen herein: Zimmermädchen, Frau des 1. Blinden, Apothekengehilfe, Taxifahrer, Polizist.

Lautsprecher

Achtung, Achtung! Die Regierung und die Nation erwarten, dass jeder seine Pflicht erfüllt. Den Anweisungen der Soldaten ist unbedingt Folge zu leisten.

Frau des Arztes

Da sind auch noch andere.

Augenarzt

Haben Sie keine Angst. Hier sind Sie sicher.

Frau des Arztes

Am besten Sie geben sich Nummern und sagen, wer Sie sind.

Apothekengehilfe/Polizist

Eins...

Polizist

Eins, Polizist.

Apothekengehilfe

Zwei, Apothekengehilfe.

Taxifahrer

Drei, Taxifahrer.

Frau des 1. Blinden

Vier, Büroangestellte.

Zimmermädchen

Fünf, Zimmermädchen.

1. Blinder

Meine Frau, das ist meine Frau! Wo bist Du?

Frau des 1. Blinden

Hier bin ich, hier!

Frau des 1. Blinden/1. Blinder

Welch ein Glück!

Augenarzt

Aber die Namen?

Frau des Arztes

Wozu noch Namen?

Einer hat gestohlen, der andere wurde bestohlen, das reicht. Eine junge Frau mit dunkler Brille ohne Mann, das reicht. Ein kleiner Junge ohne Mutter, das reicht.

Kleiner Junge

Ist meine Mutter auch hier?

Junge Frau

Sie wird schon kommen, keine Sorge.

Szene 1.3

1. Blinder

zu seiner Frau

Stell dir vor, dieser Kerl, dieser Mistkerl, dieser Autodieb ist auch da!

Autodieb

Doktor, helfen Sie mir, bitte!

Augenarzt

Ich kann nichts tun ohne Medikamente.

Frau des 1. Blinden

Armer Kerl. Gott schütze ihn.

1. Blinder

Geschieht ihm recht! Geschieht ihm ganz recht!

Junge Frau

Es ist meine Schuld. Verzeihen Sie mir?

Autodieb

Schon gut. So ist das Leben.

Der Autodieb fällt in ein Fieberdelirium.

Lautsprecher

Das Essen kann am Eingang abgeholt werden.
Ich wiederhole: Das Essen kann am Eingang abgeholt werden.

Frau des Arztes

Wo wollen Sie hin?

Autodieb

Raus! Wir dürfen alle raus hier!

Szene 1.4

Frau des Arztes

Aber nur, um das Essen zu holen.

Augenarzt

Ich gehe, ich werde sie um Medikamente bitten.

Frau des Arztes

Sie haben uns gewarnt!

Augenarzt

Sie müssen uns helfen!

Frau des Arztes

Glaub das nicht. Aber gehen wir.

Beide verlassen den Saal.

Polizist

Wer ist das?

1. Blinder

Ein Arzt, ein Augenarzt und seine Frau.

Apothekengehilfe

Ein Augenarzt?

Taxifahrer

Der einzige Arzt, der uns nicht helfen kann.

Junge Frau

Und ein Taxifahrer, der nirgendwo mehr hinfährt.

Im Folgenden hört man die Antworten aus dem Lautsprecher, die Bitten des Augenarztes und seiner Frau sind nur instrumental zu hören.

Lautsprecher

Halt! Was wollen Sie?

Nein! Unsere Befehle sind eindeutig.

Hinein kommt nur das Essen.

Damit habe ich nichts zu tun.

Bleiben Sie stehen!

Gehen Sie zurück!

Ich zähle bis drei.

Eins... Zwei... Drei...

Die Frau des Arztes und der Augenarzt stürzen zurück in den Saal.

Frau des Arztes

Sie haben sich verzählt: Wir sind zu elft, nicht zu fünft.

Augenarzt

Willst du dich beschweren?

Willst du dich bei denen beschweren?

Szene 1.5

Apothekengehilfe

Herr Doktor, was denken Sie über diese Krankheit?

Augenarzt

Es ist keine Krankheit im eigentlichen Sinne.

Taxifahrer

Ist doch klar. Da sind Kanäle, die von den Augen ins Gehirn gehen. Die sind verstopft!

Apothekengehilfe

Kanäle?

Augenarzt

Unsere Augen nehmen das Aussen in sich auf, aber in unserem Kopf entsteht kein Bild.

Taxifahrer

Also, wie beim Auto, wenn das Benzin nicht durchgeht?

Polizist

Nein, wie im Kino, wenn der Film reißt!

1. Blinder

Nein, wie beim Fernseh, wenn der Blitz einschlägt!

Junge Frau *zum kleinen Jungen*

Willst du etwas essen?

Kleiner Junge

Nein.

Augenarzt

Wir sehen, ohne zu erkennen, und das Bild verliert sich im undurchdringlichen Weiss unsrer Augen.

Zimmermädchen

Was wohl mit der jungen Frau passiert ist?

Apothekengehilfe/Taxifahrer/Polizist/1. Blinder

Junge Frau? Welche junge Frau?

Zimmermädchen

Gestern, im Hotel. Ihren Anblick kann ich nicht vergessen. Mitten im Zimmer, alleine, nackt. Sie hatte eine dunkle Brille auf und schrie: Ich bin blind! Bin blind! Blind!

Frau des Arztes *für sich*

Ich schaue sie an, ich schaue sie unentwegt an.

Augenarzt

Wir sehen, ohne zu erkennen, und das Bild verliert sich im undurchdringlichen Weiss unsrer Augen.

Frau des Arztes

Sie sind meinen Blicken ausgeliefert, aber sie können nichts erwidern.

Taxifahrer

Wie beim Auto, wenn das Benzin nicht durchgeht?

Polizist

Wie im Kino, wenn der Film reißt!

1. Blinder

Wie beim Fernseh, wenn der Blitz einschlägt!

Zimmermädchen

Herr Doktor, wie lange müssen wir hier bleiben?

Augenarzt

Zumindest solange wir nicht sehen können

Zimmermädchen

Und wir lange wird das sein?

Augenarzt

Wenn ich das wüsste.

Kleiner Junge

Warum weinst Du?

Junge Frau

Ich weine nicht. Iss jetzt endlich.

Szene 1.6

Weitere Neuankömmlinge drängen in den Saal.

Chor

Den Anweisungen der Soldaten ist unbedingt Folge zu leisten!

Frau des Arztes

Das ist bald die Hölle hier. Ich muss ihnen helfen.

Augenarzt

Bleib hier. Es sind zu viele!

Chor

Wo bin ich? Wo bist Du? Wo seid Ihr? Wo sind wir? Wo hat man uns hingebracht? Sie sagen, in eine Irrenanstalt!

Lautsprecher

melodiöse, aber künstliche Frauenstimme, die Harmonie suggerieren soll, vergleichbar einer Kaufhausstimme:

Achtung, Achtung! Bewahren Sie bitte Ruhe!

Alle Anweisungen dienen Ihrer Sicherheit!

Ihre Betten sind nummeriert und desinfiziert.

Sie entsprechen Ihrer persönlichen Identifikationsnummer. Ich wiederhole: Alle Anweisungen dienen Ihrer Sicherheit!

Chor

Hier sind unsere Betten! Platz da! Hier bin ich! Nummeriert und desinfiziert!

Saal drei, Bett elf bin ich! Saal eins, Bett sechs bin ich!

Saal zwei, Bett zehn bin ich! Saal fünf, Bett vier bin ich!

Den Anweisungen der Soldaten ist unbedingt Folge zu leisten!

Zimmermädchen/Junge Frau/Frau des 1. Blinden/

Apothekengehilfe/Taxifahrer/

Augenarzt/Polizist/1. Blinder

Sehen, sehen, und wenn es nur trübe Schatten wären! Vor einem Spiegel einen dunklen Umriss erkennen und sagen können: Das ist mein Gesicht, doch das Licht gehört mir nicht.

Chor

Wir sind gefangen! Wir sind eingeschlossen! Verloren in diesem Labyrinth aus gleissendem Licht! Verloren, gefangen...

Lautsprecher

Wer das Gebäude verlässt, wird erschossen! Ich wiederhole: Wer das Gebäude verlässt, wird erschossen!

Chor

Verloren, gefangen... erschossen, erschossen!

Kleiner Junge

Gibt es noch etwas zu essen?

Junge Frau

Nichts, nichts wird mehr kommen von draussen.

Zwischenspiel über das Nicht-Vergehen der Zeit

Szene 1.7

Einige Tage später

Frau des Arztes

Schlafen sie. Sie müssen schlafen.

Autodieb

Mein Bein verfault. Es pocht wie wild da drinnen, schon seit Tagen. Das wird immer schlimmer!

Frau des Arztes

Das ist das Fieber.

Autodieb

Mir machen Sie nichts vor. Sie können sehen!

Frau des Arztes

Ich sehe... Ich sehe soviel, wie jeder andere hier.

Autodieb

Keine Angst, ich sage nichts.

Frau des Arztes

Schlafen Sie jetzt! Morgen reden wir. Gute Nacht.

Autodieb

Wenn ich dann noch lebe.

Frau des Arztes

Wenn alles ein Traum wäre? Wann werden wir daraus erwachen?

Die Frau des Arztes schläft ein. Der Autodieb schleppt sich langsam zur Türe.

Autodieb von draussen

Wie gut, wie gut es sich hier draussen atmet!
Salve von Schüssen.

Ende des 1. Aktes

Zweiter Akt

Die zweite Woche der Epidemie

Szene 2.1

Morgens. Frau des Arztes erwacht und schaut auf ihre Uhr.

Frau des Arztes

Zwei Uhr, mitten in der Nacht. Aber draussen dämmt es schon. Ich habe die Uhr nicht aufgezogen! Jetzt steht die Zeit für immer still.

Junge Frau

Er hat mich nur angefasst, er könnte noch leben!

Frau des Arztes

Wir alle werden hier schuldig, früher oder später. Die Soldaten haben Schlimmeres getan. Doch die haben die beste Entschuldigung – die Angst.

Szene 2.2

Alle sind erwacht. Es ist Zeit für das Frühstück.

Polizist

Jemand muss das Essen holen!

1. Blinder

Sie werden auf uns schiessen!

Frau des 1. Blinden

Das tun sie nicht.
Sie sind Geschöpfe Gottes wie wir.

Junge Frau

Nach allem was sie schon getan haben?

Apothekengehilfe

Wir müssen vorsichtig sein!
Wir müssen sehr vorsichtig sein!

Taxifahrer

Ich gehe nicht da raus.

Polizist

Ich auch nicht.

Junge Frau

Einer muss gehen, wenn wir essen wollen.
Wer geht mit mir? *Schweigen* Dann gehe ich alleine.

1. Blinder

Ob es besser ist, erschossen zu werden oder...

Zimmermädchen

Ich gehe mit.

Taxifahrer

... oder vor Hunger zu sterben?

Frau des 1. Blinden

Ich auch. Gott ist mit uns.

1. Blinder

Bleib hier! Denke daran, was gestern passiert ist.

Taxifahrer

Ein Toter, einfach so!

Apothekengehilfe

Wir müssen vorsichtig sein!

Wir müssen sehr vorsichtig sein!

Frau des Arztes *zu ihrem Mann*

Wir verschwenden unsre Zeit.

Zimmermädchen *naiv*

Aber wenn die Soldaten auch erblinden?

Frau des Arztes *zu ihrem Mann*

Lass uns gehen.

Die Frau des Arztes geht mit ihrem Mann hinaus, um das Essen zu holen, ohne dass die anderen es bemerken.

Polizist

Die müssen die ersten sein! Die haben es verdient!

Chor

Die müssen die ersten sein! Die haben es verdient!

Polizist

Wenn sie blind sind, sind sie wehrlos wie wir!
Aber wir sind stärker!

Chor

Aber wir sind stärker!

Polizist

Nieder mit ihnen, einer nach dem andern!

Chor

Einer nach dem andern!

1. Blinder

Wenn doch jemand sehen könnte,
um sicher zu sein!

Taxifahrer

Der schafft sich dann das Beste zur Seite.

Frau des 1. Blinden

Nein. Wir sind ehrliche Menschen!

Die Frau des Arztes betritt mit ihrem Mann wieder den Raum, Essenskisten schleppend. Sie verteilen die Lebensmittel.

Augenarzt

Langsam! Es ist genug für alle.

Polizist

Wenn sie erblinden, sind wir die Stärkeren!

Junge Frau

Hier kommen nicht einmal die Stärkeren davon!

Apothekengehilfe

Wartet es nur ab!

Kleiner Junge

Wird jetzt alles wieder gut?

Die Blinden essen.

Polizist

So schlecht geht es uns doch gar nicht.

Frau des 1. Blinden

Welch ein Kreuz für die Blinden,
allein dort draussen in der Stadt zu sein.

Taxifahrer

Durch die Strassen zu stolpern

1. Blinder

Ohne Essen, ohne Trinken.

Polizist

Hier sind wir sicher.

Zimmermädchen

Wenn das Essen nicht ausbleibt,
ist es wie in einem Hotel.

Junge Frau

Sogar Seife haben sie uns geschickt!

1. Blinder

Die Soldaten erfüllen nur ihre Pflicht!

Apothekengehilfe

Die Regierung hat Weitsicht bewiesen, Blinde mit
Blinden zusammenzuführen.

Kleiner Junge

Wird jetzt alles wieder gut?

Frau des 1. Blinden *singt ein sentimentales Lied*

Bezwungene Seelen in dunkler Nacht,
verlorene Schatten in der ganzen Stadt,
Gitarren beweinen die Schmerzen und Sünden,
Gott allein weiss von der ewigen Liebe Macht.

Kleiner Junge

Wird jetzt wieder alles gut?

Szene 2.3

*Der alte Mann mit Augenklappe
wird in den Schlafsaal gestossen.*

Alter Mann

Gibt es hier ein Bett für mich?

Polizist

Nein. Wir sind voll.

Frau des Arztes zu ihrem Mann

Schade dass er geht. Ich habe lange niemand mehr
lächeln gesehen.

Junge Frau

Warten Sie! Eins ist noch frei, ich führe Sie hin.

Apothekengehilfe

Ein Esser mehr.

Polizist

Das wird ihr noch leid tun.

Frau des Arztes zu ihrem Mann

Vielleicht einer Deiner Patienten. Er trägt eine
Augenklappe.

Augenarzt zum alten Mann

Verzeihung, wir kennen uns wohl.

Alter Mann

Herr Doktor, Ihre Stimme! Das Gehör ist das Augen-
licht des Blinden.

Junge Frau

Erinnern Sie sich auch an mich?

Alter Mann

Ich sah, dass Sie schön waren.
Betretene Stille.

Alter Mann

Ich... ich habe ein Radio!

Junge Frau

Sie... Sie haben ein Radio!
Wir können wieder Musik hören!

1. Blinder

Lieber die Nachrichten.
Die Batterien reichen nicht ewig!

Frau des 1. Blinden

Wir müssen doch nicht ewig hier bleiben?

Augenarzt

Erzählen Sie uns doch, wie es da draussen steht.

Alter Mann

Hunderte erblindeten schon am ersten Tag.
Plötzlich das weisse, blendende Leuchten in den
Augen, kein Schmerz vorher, keiner danach.
Die Blinden, auch wenn sie Vater, Mutter und Sohn
waren, können nichts mehr für einander tun.
Wohllollende helfen. Als Lohn verlischt ihr
Augenlicht sofort. Man zögert nicht mehr,
die Erblindeten zu töten.

Chor

Die sichtbare Welt geht unter.
Das Aussen wird zum Innen.
Wir sind zurückgeworfen auf uns selbst,
auf das, was wir wirklich sind.

Apothekengehilfe

Die Schwachen werden untergehen.

Polizist

Aber nicht die Starken.

Apothekengehilfe

Das ist die Natur des Menschen.

Chor

Die Sichtbare Welt geht unter.

Augenarzt

Ich sah ein Bild im Museum.
Es war ein Feld mit Raben und Zypressen.
Und eine Sonne, die aussah,
als sei sie aus tausend Sonnen gemacht.

Kleiner Junge

Da war ein Hund, der versank.
Er war schon halb begraben.

Taxifahrer

Ein Wagen, mit Heu beladen und von Pferden
gezogen, in der Aue.

Frau des 1. Blinden

Ein Stall, darin eine Mutter mit ihrem Kind
in sternenklarer Nacht.

1. Blinder

Männer an einem Tisch teilen das Brot.
Es waren dreizehn.

Junge Frau

Eine nackte Frau mit blondem Haar, in einer Muschel
auf dem Meer, umrankt von Blumen.

Polizist

Eine Schlacht. Tote und Verwundete,
eine Frau mit entblösster Brust.

Apothekengehilfe

Ein Reiter auf einem Pferd,
dem die Augäpfel herausspringen vor Angst.

Frau des Arztes

Der Schlaf der Vernunft: Wie finden in einem Bild
so viele Bilder zusammen?

Alter Mann

Wir waren schon blind, als wir erblindet sind

Polizist

Und die Angst wird Euch noch blinder machen.

Augenarzt

Wer spricht da?

Polizist *geflüstert, bedrohlich*

Nur ein Blinder, wie alle hier.

Ende des 2. Aktes

Dritter Akt

Die dritte Woche der Epidemie

Szene 3.1

Ein schwacher und ein starker Blinder kämpfen um ein Stück Brot.

Starker Blinder (Chorsolo)

Weg da, das gehört mir!

Schwacher Blinder (Chorsolo)

Er hat es mir versprochen!

Starker Blinder

Jetzt ist er tot! Gib her!

Schwacher Blinder

Er hat es mir versprochen!

Starker Blinder

Ich schlag dich tot!

Der starke schlägt den schwachen Blinden nieder.

Starker Blinder

Die Schwachen werden untergehen. Aber nicht die
Starken.

Das ist die Natur des Menschen.

Starker Blinder ab.

Frau des Arztes

Zwei Wochen... Diese Blinden sind Tiere geworden,
schlimmer noch, blinde Tiere.

Jemand, der sieht, kann für Gerechtigkeit sorgen!

Augenarzt

Sie werden dich eine Heilige nennen, aber du wirst
ihre Sklavin sein. Sie werden dich hassen, weil du
siehst. Die Blindheit hat uns nicht besser gemacht.

Frau des Arztes

Aber auch nicht schlechter.

Augenarzt

Mein Leben lang sah ich den Menschen in die Augen.
Vielleicht sitzt da unsere Seele. Aber jetzt ist das Licht
verloschen, verloren.

Frau des Arztes

Ich sehe! Morgen sage ich es ihnen.

Szene 3.2

*Eine Gruppe von Blinden stürzt in den Saal, auf der Flucht vor
den niederträchtigen Blinden, die von Apothekengehilfe und
Polizist angeführt werden.*

Chor

Sie haben uns das Essen nicht mitnehmen lassen.
Aber es steht uns zu. Wir haben ein Recht darauf!
Hört ihr? Die Soldaten kommen! Sie kommen mit
Waffen! Nein, nicht die Soldaten! Es sind welche von
uns!

Polizist und Apothekengehilfe betreten den Schlafsaal.

Polizist

Ab heute bestimmen wir über das Essen.

Apothekengehilfe

Wieviele seid ihr? Abzählen!

Frau des Arztes

Gestern haben wir noch geteilt!

Polizist

Jetzt zahlt jeder, der essen will!

Frau des Arztes

Ihr seid Tiere! Schlimmer noch, blinde Tiere!

Polizist

Noch schlimmer. Wir haben die Waffen.

Apothekengehilfe

Es sind zwölf Frauen.

Junge Frau

Ein Stück Brot, was wird es uns kosten?

Polizist

Du wirst schon sehen, was es dich kostet!

Der Apothekengehilfe sammelt die Wertgegenstände ein.

Apothekengehilfe

Geld, Uhren, Schmuck, Ringe, alles was ihr habt, liefert ihr bei mir ab!

Polizist

Es geht doch nichts über ehrliche Menschen!

1. Blinder

Und wer nichts geben kann?

Alter Mann

Der wird essen, was die anderen ihm geben.

Frau des 1. Blinden

Wir werden das Brot teilen, wie Er es tat.

Die Frau des Arztes findet in ihrer Tasche eine lange spitze Schere.

Frau des Arztes für sich

Eine Schere, die macht keinen Lärm...

1. Blinder

Das sind nur drei Kisten!

Augenarzt

Früher bekamen wir das Doppelte!

Polizist

So ändern sich die Zeiten!

Apothekengehilfe/Polizist

Die Schwachen werden untergehen. Aber nicht die Starken!

Polizist

Danke Gott, dass du noch lebst.

Der Polizist stößt den Augenarzt zu Boden. Die Frau des Arztes kommt ihrem Mann zur Hilfe.

Frau des Arztes

Das ist der Unterschied: Die Waffe!

Apothekengehilfe

Ihre Stimme merke ich mir!

Polizist und Apothekengehilfe ab.

Szene 3.3

Frau des Arztes alleine.

Frau des Arztes

Was hilft es mir, dass ich sehe?

Namenlose Blinde, auf der Suche nach einer unmöglichen Dunkelheit.

Ihr starrer Blick trifft mich und geht doch ins Leere, wie ein Faden, unsichtbar durch die Luft gespannt.

Stille, so plötzlich, als sei die gesamte Menschheit verschwunden.

Ihr Blick fällt auf die Schere an der Wand.

Und hätte nichts hinterlassen, nichts als blitzendes Licht.

Sie geht zur Schere und nimmt sie von der Wand.

Eine Schere, die macht keinen Lärm...

Erschrickt über ihren Gedanken, den sie nicht auszusprechen wagt.

Wie findet das Wort zum Gedanken, der Gedanke zur Tat?

Sie hängt die Schere zurück.

Was hilft es mir, dass ich sehe?

Szene 3.4

Der Taxifahrer stürzt in den Saal.

Taxifahrer

Wir bekommen nichts mehr zu essen!

Sie sollen sich waschen, haben sie gesagt.

Sie sollen nicht auf sich warten lassen!

Dabei haben sie fürchterlich gelacht.

Ab heute wird geteilt, haben sie gesagt.

Brüderlich! Sie wollen die Frauen.

Frauen gegen Essen!

Augenarzt

Ist das das Ende?

Kleiner Junge

Müssen wir jetzt verhungern?

Taxifahrer

Einige von uns sind schon verhungert.

1. Blinder

Ohne Würde verliert das Leben seinen Sinn.

Frau des Arztes

Würde, ist das nicht ein Luxus

aus vergangenen Tagen?

Frau des 1. Blinden

Wir müssen das Kreuz auf uns nehmen.

1. Blinder

Das lasse ich nicht zu! Du gehörst zu mir!

Meine Frau gehört mir, mir allein!

Frau des 1. Blinden

Willst Du, dass wir alle sterben?

Zimmermädchen *hysterisch*

Er wird essen, wir werden alle essen.

Was sollen wir denn anderes tun?

Essen, um zu sterben!

Ihr Lachen geht in Weinen über.

Ensemble

Frau des Arztes

Wisst Ihr, wie das ist, wenn sie über uns herfallen wie Tiere? Schlimmer noch, wie blinde Tiere?

Junge Frau

Das sind Ausbeuter, sie nehmen uns alles, sie saugen uns aus. Sie machen uns zu leeren Hüllen ohne Seele.

Chor (Frauen)

Ich will nicht verhungern. Ich gehe dort hin. Ich habe nichts zu verlieren! Jeder muss sehen, wo er bleibt. Bett und Tisch sind mir sicher. Was ich verdiene, ist meins. Wenn es mir gefällt, bleibe ich bei denen.

Zimmermädchen

Essen, um zu sterben!

Frau des 1. Blinden

Möge dieser Kelch an mir vorübergehen.

Augenarzt

Wir können niemanden zwingen. Ist das der Preis, wenn wir leben wollen?

Taxifahrer

Unsinn! Die Frauen sollen hingehen. Dafür sind sie da. Von Natur aus.

1. Blinder

Das lasse ich nicht zu! Ohne Würde verliert das Leben seinen Sinn!

Junge Frau

Was würdet ihr tun, wenn sie Männer verlangen würden?

Frau des Arztes

Würde, ist das nicht ein Luxus aus vergangenen Tagen?

Frau des 1. Blinden

Wir opfern uns für euch, für uns alle.

Chor (Frauen)

Was würdet Ihr tun?

Chor (Männer)

Die wollen doch euch, nicht uns!

Frau des Arztes

Ich gehe.

Junge Frau

Ich gehe mit dir. Aber es ist noch Zeit, Abschied zu nehmen.

Damit wir in Erinnerung behalten, wie wir einmal waren, bevor wir durch die Hölle gingen.

Frau des Arztes

Sehend bin ich ihnen so fern.

Chor (Frauen)

Ich gehe mit dir. Gehen wir. Der Tod sucht sich die Menschen selber aus.

Der Chor geht allmählich durch die Tür ab. Die Frau des Arztes und Junge Frau bleiben als letzte zurück.

Frau des Arztes *gesprochen, zur jungen Frau*

Ich kann sehen. Aber sag es niemandem.

Junge Frau

Lieber würde ich sterben.

Beide ab.

Vierter Akt

Die vierte Woche der Epidemie

Szene 4.1

Die Frau des Arztes stürzt blutbeschmiert in den Schlafsaal, die Schere in der Hand.

Frau des Arztes

Die anderen oder wir.... ich musste es tun.

Sollen Sie kommen und mich holen! Dann ist alles zu Ende, endlich.

Augenarzt

Jemand hat ihren Anführer umgebracht. Sie rasen vor Wut.

Frau des Arztes

Es gab niemand anderen. Nach all den Nächten! Es gab niemand anderen.

Szene 4.2

Die restlichen Blinden stürzen herein.

Chor

Tot! Er ist tot!

Eine Frau hat ihn umgebracht!

Eine von uns/euch hat ihn erstochen!

Wir waren es nicht!

Es wird einen Kampf geben, einen Krieg!

Apothekengehilfe

Eine von euch war es! Ihre Stimme wird sie verraten. Ein Wort, und sie ist tot!

Chor

Ein Wort, und sie ist tot!

Frau des Arztes *zum Apothekengehilfen*

Ich werde es immer wieder tun. Noch bist du ihr Anführer, aber deine Macht geht zu Ende. Dann wird es einen anderen geben.

Chor

Das ist sie! Packt sie! Sie ist schuldig! Sie ist schuldig!

Apothekengehilfe

Du kannst sehen, als einzige. Aber mir entkommst du nicht!

Chor

Sie kann sehen!

Hetzjagd gegen die Frau des Arztes, währenddessen legt das Zimmermädchen einen Brand.

Zimmermädchen

Blind! Blind! Asche zu Asche.

Frau des Arztes

Feuer!

Chor

Feuer!

Kleiner Junge

Ist das das himmlische Feuer, von dem du erzählt hast?

Chor

Feuer!

Frau des Arztes

Fort aus dieser Hölle!

**Augenarzt/Junge Frau/1. Blinder/
seine Frau/Alter Mann**

Fort aus dieser Hölle!

Frau des 1. Blinden

Dein Reich komme, erlöse uns,
dein Wille geschehe,
dein Reich komme!

Zwischenspiel

Feuer. Das Zimmermädchen geht in den Flammen unter.

Zimmermädchen

Asche zu Asche!

Fünfter Akt

Die fünfte Woche der Epidemie

Szene 5.1

Im Freien. Die verbleibenden Blinden (Junge Frau, Frau des Arztes, kleiner Junge, Frau des 1. Blinden, Augenarzt, alter Mann, 1. Blinder) irren ziellos herum.

Junge Frau

Wir sind frei. Die Welt hat uns wieder.

Alter Mann

Wie sieht sie aus, hier draussen?

Frau des Arztes

Es gibt keinen Unterschied.

Augenarzt

Wohin gehen wir jetzt?

Frau des 1. Blinden

Ohne Glauben werden wir blind.

1. Blinder

Blind bis in alle Ewigkeit!

Frau des Arztes

Das Feuer verlischt, die Anstalt ein Grab aus Asche, das Mädchen verbrannt. Ich konnte nichts mehr für sie tun, kann nicht einmal mehr weinen.

Kleiner Junge

Ich hatte einen Traum: Wir lagen auf einem Feld, schlafend, halb vergraben in der Erde wie Steine.

1. Blinder

Waren wir tot?

Kleiner Junge

Nein, wir lebten.

Frau des Arztes

Ich habe hingesehen und habe das Hässliche in uns gesehen.

Junge Frau

Aber du bist schön.

Frau des Arztes

Du hast mich nie gesehen.

Junge Frau

Ich habe von dir geträumt.

Alter Mann

Ich habe einen furchtbaren Wunsch.
Ich will nie wieder sehen.

Junge Frau

Würdest du sonst fliehen wie alle anderen?

Frau des Arztes *zu ihrem Mann*

Ich kann nicht mehr helfen. Ich machte mich schuldig.

Augenarzt

Wer sagt das?

Alter Mann

Ich bin alt und habe Angst, es zu sagen:

Junge Frau

Ich bin jung und hatte immer Angst, es zu sagen:

Frau des Arztes *zu ihrem Mann*

Die Glückliche, die ich gestern war.

Alter Mann

Wende dein Gesicht nicht von mir ab.
Wir bleiben zusammen, für immer.

Junge Frau

Wende dein Gesicht nicht von mir ab.
Wir bleiben zusammen, für immer.

Szene 5.2

Frau des Arztes allein.

Frau des Arztes

Niemand kann mich erlösen. Ich wollte es selbst! So fremd war ich mir nie.

Ich hob die Schere langsam, die beiden Spitzen wie zwei Messer.

Ich stand hinter ihm, unbemerkt. Das Mädchen musste vor ihm knien.

Ich kämpfte, kämpfte gegen Wirbel und Membrane, ihr Gesicht voller Blut, seinem Blut, stach noch wilder zu.

Ihr Schrei in meinen Ohren,
der nicht mehr verstummen will –
So fremd und doch eins mit mir war ich nie.

Szene 5.3**Chor hinter der Bühne**

Ich sehe! Ich sehe!

Frau des Arztes

Sie kommen! Sollen sie kommen und mich holen.

Sie bricht zusammen und verharrt regungslos. Chor und Solisten kommen schnell auf die Bühne.

Chor

Ich sehe! Ich sehe!

1. Blinder

Ich sehe alles dunkel! Keine Spur von Weiss mehr. Ich kann euch alle sehen!

Frau des 1. Blinden

Ein Wunder! Bald werde auch ich sehen!

Alter Mann

Schau mich an. Wen siehst du?

Junge Frau

Ich sehe dich, so wie ich dich immer sah.

Kleiner Junge

Sehe ich meine Mutter jetzt wieder?

Junge Frau

Sicher wird sie bald kommen.

Frau des 1. Blinden *gesprochen*

Herr Doktor, warum sind wir erblindet?

Augenarzt

Sehend wage ich kaum den Blick zurück:

Sind wir Blinde, die sehen?

Blinde, die sehend nicht sehen?

Soli/Chor

Sehend wage ich kaum den Blick zurück:

Sind wir Blinde, die sehen?

Blinde, die sehend nicht sehen?

Nach und nach gehen Chor und Solisten ab. Die Frau des Arztes erwacht. Sie ist alleine auf der Bühne.

Frau des Arztes

Ich sehe auf die Strasse, ich sehe die Menschen, die rufen und singen. Ich hebe den Kopf zum Himmel und sehe alles weiss. Jetzt bin ich an der Reihe, denke ich, und senke den Blick. Aber die Stadt hier unten ist immer noch da.

Ende der Oper